

# Atomkraft in Japan: Entschieden unentschieden

Die Japaner haben da wirklich ein Problem. Dort gehört es sich einfach nicht, andere Menschen zu belästigen. Muss z.B. eine Baufirma für ein Vorhaben den angrenzenden Fußweg sperren, so bekommt sie dafür, wenn es unumgänglich ist, eine Genehmigung. Das genügt aber nicht. Sie beschäftigt einen Mann, als Bauarbeiter verkleidet, muss man sagen. Der arbeitet nämlich nicht, sondern steht nur an der eigentlich eindeutigen Absperrung, um den ganzen Tag lang sich bei den Passanten für seine Firma zu entschuldigen und die Leute zu bitten, die andere Straßenseite zu benutzen.

So fragt der Kernkraftwerksbetreiber noch die Bürgermeister entfernter Dörfer, ob sie mit dem Wiederaanfahren einverstanden sind, ohne dazu gesetzlich verpflichtet zu sein. So lästig das in diesem Fall ist, dient es doch als eine der Bremsen gegen Einwanderung. Man kann sich in Japan nicht vorstellen, dass sich Fremde in dieses komplizierte Höflichkeitssystem einfügen. So nehmen viele Gasthöfe keine Ausländer, aus berechtigter Sorge, dass sie sich dort nicht benehmen können. Meine Frau und ich wurden auch schon höflich aufgefordert, ein Restaurant zu verlassen, als wir uns gerade an einem der leeren Tische niedergelassen hatten.

Selbstbedienungsrestaurants, sonst die Rettung für sprachunkundige Ausländer, schreiben manchmal die Preise in den alten Zahlen, die sonst, z.B. in Zeitungen, gar nicht mehr verwendet werden. Ich kann diese Zahlen zwar lesen, berücksichtige aber die Botschaft: Ausländer unerwünscht.

Allerdings gibt es genügend andere Möglichkeiten, und für ausländische Gäste macht man sogar alle Beschriftungen in S- und U-Bahnen heute in Englisch. Aber die Gäste gehen ja wieder, wie auch die iranischen Gastarbeiter, welche Japan ein paar Jahre lang hatte.

Die Geburtenzahl in Japan ist niedriger als bei uns. Aber es ist ja nicht so wichtig, wie viele Menschen in einem Land leben, sondern was für welche.

Hannover, den 11.08.2015